Begreiflich

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **51 (1925)**

Heft 3

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-457066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Hundertundeine Schweizerstadt

Basel

Die Stadt mit dem Krummstab im Wappen,
Die war schon seit jeher krumm:
Man baute die alten Häuser
Auf Hügeln um's Münster herum.
Und als für die vielen Basler
„Großbasel" wurde zu klein,
Da baute man 's „kleine Basel"
Am andern Ufer vom Rhein.

Seither, da sitzen die Basler
An beiden Ufern des Rheins,
Sind teilweise Abstinenten,
Und trinken teils immer noch Ein's.
Sind teilweise waschechte Bürger
Und halten am alten Brauch,
Doch hat es auch Sozialisten
Und Kommunisten hat's auch.

Schwör'n teils auf die Gerbergasse[1])
Und teils auf das Haus „zum Gold"[2]),
Sind teilweise Schneider'n und Welti
Und teilweis' dem Vorwärts hold.
Ziehn teilweis' hinaus nach St. Jakob
Und teilweis' zur Burgbastei,
Parlieren viel welsch, doch gibt es
Auch massenhaft Schwaben dabei.

Die Stadt mit dem Krummstab im Wappen
Beherbergt manch frommes Gemüt,
Und manchen den es gewaltig
Und mystisch nach Dornach zieht.
Nur einmal im Jahr: „zur Fastnacht",
Ist Basel der Einigkeit Sitz,
Da ulkt man sich gegenseitig
Mit glänzendem, beißendem Witz.

Peregrinus

[1]) Basler Nachrichten.
[2]) Nationalzeitung.

*

Gründliche Auskunft

Ein Kaufmann mit dem berühmten Namen Wallenstein hatte sein ganzes Warenlager bei einer Bank verpfändet. Als er mit einem auswärtigen Handelshause ein Geschäft abschließen wollte und dabei auf sein großes Warenlager hinwies, wandte sich das betreffende Handelshaus an seine Bank mit der Frage, ob wirklich ein Warenlager vorhanden sei. Die Drahtantwort der Bank lautete:

Wallensteins Lager.
Wallensteins Tod. Kamor

*

Der Denker

„Denken Sie immer an mich, Herr Baron?"

„Immer ist vielleicht zu viel gesagt, Fräulein; aber wenn ich überhaupt denke, dann nur an Sie." Mimose

Lieber Nebelspalter!

Ich gehe mit dem Sechstkläßler Heini durch die Stadt, um Einkäufe zu machen und lasse ihn vor einem Geschäft mit der Aufschrift „Huber, vorm. Schmidt", warten. Als ich wieder aus dem Laden komme und mich erkundige, warum er denn noch immer das Schild so tiefsinnig betrachte, meint er: „Du, Tante, die müssen aber schwer auseinanderrechnen haben, wenn da vormittags der Schmidt und nachmittags ein anderer verkauft!"

BALLADEN

XI. Liebesleid. Theo Glinz

Ein älterer Knabe, mit wenig Haar,
In ein blutjunges Mädchen verschossen war.
„Verschossen" ist das richtige Wort;
Denn auch das letzte Pulver war fort. —go—

Schmeichelhaft

Der neue Chefarzt einer Irrenanstalt ging im Park spazieren, als einer der Patienten sich ihm, höflich den Hut ziehend, näherte und zu ihm sagte: „Herr Professor, wir mögen Sie alle viel besser leiden, als Ihren Vorgänger."

„Ach, das freut mich zu hören," entgegnete der Arzt freundlich, „aber warum denn eigentlich?"

„Ach, Herr Professor," meinte der Patient, „Sie sind so ganz wie unsereiner!" gu

Reflexionen

Pflege mich gern zu versenken
In das Walten der Natur,
Manches läßt sich überdenken,
Vieles freilich ahnen nur.
Suchte neulich so den Grund,
Dachte hin und dachte her,
Warum 's Näschen und der Mund,
Bei der Frau so winzig wär.
Gott! - Wie konnt ich das nicht wissen!
Darf nicht größer sein, denn seht,
Weil beim heißen, raschen Küssen
's Näschen nur im Wege steht!
Doch, so höre ich euch fragen,
Warum ist das Mündchen dann,
Oft so klein, daß sozusagen
Man es leicht verfehlen kann?
Nun, auch das hat seine Gründe:
Klein bedingt Beweglichkeit,
Denkt nur, wie's mit dieser stünde,
Wär's Plappermäulchen gar so breit.

Nova

*

Aus der Schule

Lehrer: „Nenne mir verschiedene Arten von Läusen!"

Rudi: „Kopf-, Kleider-, Blatt- und Samichläuse!" Ks

*

Begreiflich

„Ich kann den Winter einfach nicht leiden."

„Warum, frieren Sie leicht?"

„Das nicht, aber ich reise in — Sommerstrümpfen!" Febo

*

Quadraträtsel

(Franz Armin)

A	A	A	A	A
A	D	E	E	L
N	N	O	O	O
O	R	S	S	S
S	T	T	V	V

Die Buchstaben in diesem Quadrat sind so zu ordnen, daß die wagrechten sowie die senkrechten Reihen gleichlautende Wörter ergeben.

Die Wörter bedeuten:

1. und 2. je ein schweiz. Wintersportplatz; 3. Physiker; 4. Richtung; 3. Schweizerfluß.

(Lösung folgt in nächster Nummer)

Erfrischungsraum
Thee / Chocolade
SPRÜNGLI / ZÜRICH
Paradeplatz — Gegründet 1836

GRAND-CAFÉ ASTORIA
Bahnhofstraße ZÜRICH Peterstraße 21
A. Tönbury & Co. A.G Za 2629 g
Größtes Konzert-Café der Stadt / 10 Billards
Bündnerstube / Spezialitätenküche